

sem Falle wäre die erste Nennung der Bajuwaren ein Vierteljahrhundert früher erfolgt⁶.

Zeitlich etwas später, zwischen 560 und 570, liegt die nächste Nennung der Bajuwaren, durch den italienischen Dichter und späteren Bischof von Poitiers, Venantius Fortunatus, doch entspricht sie geographisch den Angaben bei Cassiodor/Jordanes. Auf der Rückreise vom Grab des heiligen Martin in Tours stattete er dem Grab der Martyrerin Afra in Augsburg einen Besuch ab. In unmittelbarer Nachbarschaft dieser Stadt traf er bei seiner Weiterreise nach Italien dann auf die Bajuwaren: ... *pergis ad Augstam, qua Virdo et Licca fluentant ... si vacat ire viam neque te Baiovarius obstat* ...⁷. Das ist vom Lautbestand her die gleiche Namensform wie bei Cassiodor/Jordanes, der wir entnehmen können, daß die Bajuwaren um die Mitte des 6. Jahrhunderts bereits eine feste von den benachbarten Alemannen abgesetzte Größe waren. Fast noch wichtiger ist eine weitere Nennung bei Venantius Fortunatus. In der Vorrede zur Ausgabe seiner Gedichte erwähnt er, er habe sie geschrieben *Drauum Norico, Oenum Breonis, Liccam Baiuaria, Danuvium Alamannia, Rhenum Germania transiens*⁸. Das Wichtige an dieser Stelle ist, daß hier nicht mehr von einem Volk der Bayern die Rede ist, sondern von einem Landstrich, dem dieses Volk seinen Namen gegeben hat.

So bedeutsam diese Erkenntnisse auch sind, so ist doch nicht zu übersehen, daß diese wenigen Worte das einzige sind, was wir um die Mitte des 6. Jahrhunderts über dieses neue Volk und seine Wohnsitze erfahren: östliche Nachbarn der Alemannen sind die Baiovarii und jenseits des Lech beginnt das Land Baiuaria. Woher sie kommen, wie es überhaupt zu dieser neuen Gemeinschaft gekommen ist, wissen wir nicht. Der einzige Anhaltspunkt für alle Interpretationen war der Name, der deutlich sichtbar aus zwei Teilen besteht: Baio-varii. Dabei wird der zweite Bestandteil als „Bewohner“ oder „Männer aus“ gedeutet, und man hat sich bemüht, in dem ersten Bestandteil Baio ein dazugehöriges Land zu finden⁹.

⁶) Vgl. Reindel, Herkunft (wie Anm. 1) S. 103 Anm. 12.

⁷) Venantius Fortunatus, *Vita sancti Martini* IV 642 ff., ed. Friedrich Leo, MGH Auct. ant. 4/1 (1881) S. 368.

⁸) Venantius Fortunatus, *Carmina*, Praefatio, ebd. S. 2; zur Entstehung der Lechgrenze Pankraz Fried, Zur Entstehung und frühen Geschichte der alamanisch-baiерischen Stammesgrenze am Lech, *Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens* 1 (1979) S. 47–67, bes. S. 53 f.

⁹) Rudolf Much, Germanische Völkernamen, *ZfdA* 39 (1895) S. 20–52, bes. S. 31 ff.; ders., *Baiuarii*, *NA* 46 (1926) S. 385–394; Joseph Schnetz, „Baia“ und der Baiernname. Zwei historisch-philologische Streitfragen, *Zs. f. bay. LG* 16 (1951/52) S. 1–19.